

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 37 (1964)

Heft: 11

Artikel: Abseits der grossen Heerstrasse...

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-563957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abseits der grossen Heerstrasse . . .

Der Waffenchef der Uebermittlungstruppen

In den frühen Morgenstunden des 26. September 1964 absolvierten die Angehörigen des Brieftaubendienstes ihren Wettkampf in der Militär-Brieftaubenstation Sand/Schönbühl. Im Vergleich zum grossen Aufmarsch in Payerne war es nur eine bescheidene Anzahl, die sich zum Wettkampf stellte. Was aber den Einsatz betrifft, hätte er nicht besser sein können, und die Resultate zeugten von intensiver Vorarbeit und gutem Können. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, unsere GEU so schön zu gestalten. Einen ganz speziellen Dank möchte ich an die Adresse des Übungsleiters Major Bögli richten. Er, auf dessen Schultern die ganze Last und Verantwortung der GEU lag, schloss in allen seinen Dispositionen auch den Brieftaubendienst mit ein und vertrat unsere Sache mit seiner ganzen Persönlichkeit. Der Massenstart als krönender Abschluss der GEU war sicher für jedermann ein Erlebnis. Für uns Angehörige des Brieftaubendienstes war er etwas mehr: nämlich die Bestätigung, dass auch wir zu den Uebermittlungstruppen gehören.

ZV-Leiterin Brieftaubendienst: Dchef M. Eschmann

Was eine Wettkämpferin im Einzelwettkampf Bft. Dienst zu leisten hatte

Am Freitagabend als es einnachtete trafen sich die Bft. FHD im legendären Berner «Milchgässli». Keines wird es wohl verneinen können, dass eine gewisse Aufregung in ihm aufstieg, wenn es an den morgigen Einzelwettkampf dachte. Wie wir im Sand von den Camions hinuntersprangen, hatten wir auch den letzten Rest des Zivillebens abgeschüttelt. Trotzdem gelang das «Sammlung auf zwo Glieder» nicht auf den ersten Anrieb. Nachdem wir die Unterkunft bezogen hatten und verpflegt waren, marschierten wir zum Wettkampfplatz, den Bft.-Schlägen. Dort orientierte uns Dchef Eschmann, die Leiterin des Bft.-Wettkampfes, über die Aufgaben.

Im Schlafsaal stieg das Fieber erst recht. Überall wurden Fachblätter und Büchlein aus den Rucksäcken hervorgeholt, um dem Gedächtnis noch etwas in Erinnerung zu rufen oder das umfangreiche Wissen noch zu vergrössern. Ganz Unermüdliche liessen ihre Häupter erst in früher Morgenstunde zur Ruhe kommen. In nächtlicher Stunde (3.00 Uhr) gab's Tagwache. Nach dem Morgenessen begaben wir uns, vollgestopft mit Wissen und gerüstet bis an die Zähne (Startnummer, Laufkarte, individuelles Verbandpäcklein, Taschenlampe, Maßstab usw.), zum Wettkampfplatz. Die einen brachten ihr Wissen als Antworten auf dreissig Fragen zu Papier; die andern kamen in den Bft.-Schlägen beim Stationsdienst zum Schwitzen. Nach genau fünfundvierzig Minuten wurde Praktikum mit Theorie vertauscht.

Mit Karte und Koordinatenangabe wurde schliesslich jedes seinem Schicksal überlassen. An den verschiedenen Posten galt es, sich auszuweisen über erste Hilfe, allgemeine militärische und staatsbürgerliche Fragen und Bft.-Kenntnisse. Am letzten Posten hatte man sich im Distanzschatzen und Krokieren zu üben, was einigen, darunter auch der Schreiberin, nicht wenig Kopfzerbrechen verursachte. Mit dem Postlauf war unser Wettkampfensum beendet. Nach langer, ermüdender, aber fröhlicher Camionfahrt erreichten wir Payerne, wo wir mit den Kameradinnen und Kameraden unserer Sektionen zusammentrafen.

Zuletzt bleibt mir nur noch die schöne Pflicht, all denen zu

schreiben uns über den Erfolg und seine Eindrücke über den Verlauf der GEU/EXGE 64 folgende anerkennende Worte:

«Der durchschlagende Erfolg der GEU 64 machte lange Worte über das Gelingen dieser aussergewöhnlichen Leistung überflüssig.

Dazu kommt, dass die GEU 64 nicht ein kommandierter Dienst, sondern Resultat des Willens aller Beteiligten war, einen freiwilligen Beitrag zum Erfolg einer Sache zu leisten, an der jedem persönlich gelegen ist. Entsprechend hat sich jeder, der sagen kann, dass er dabei gewesen ist und zählte, mit Recht selbst Rechenschaft darüber abgelegt, was er gewollt und erreicht hat.

Ich beschränke mich deshalb darauf, zu bestätigen, dass die Anerkennung dessen, was Wettkämpfer und Organisatoren in Payerne, im Sand und Lausanne gezeigt haben, einstimmig ist; dass deutlich wurde, wie hoch die Anforderungen sind, die der Uebermittlungsdienst in der Armee an jeden einzelnen seiner Träger stellt und wie sehr diese Truppe auf Männer und Frauen angewiesen ist, die bereit sind, mehr als das minimale „Muss“ zu leisten und einzusehen, dass Zentralist und Funker, Leitungsbau-, Richtstrahl- oder Brieftauben-Fachleute erst dann der Aufgabe gerecht werden können, wenn sie

Uebermittler sind, also Soldat mit einer besonders interessanten, wichtigen Aufgabe.

Allen, die zu dieser eindrücklichen, weitherum beachteten Demonstration für den Wert und die Bedingungen des Bestandes des Uebermittlungsdienstes unserer Armee beigetragen haben, gratuliere und danke ich.

Die GEU 64 ist vorbei.

Was sie wollte, hat sie erreicht. Was sie erreicht hat, bleibt.»



Der imposante Schlusspunkt der Kundgebung im Stadion Vidy innerhalb der Expo: 2500 Brieftauben suchen den Weg zurück zu den Sektionen, um diesen die Botschaft zum glücklichen Abschluss der GEU/EXGE 64 und den Gruss der neuen Zentralfahne des EVU zu überbringen.

danken, die dazu beigetragen haben, dass unser Bft.-Wettkampf so reibungslos ab lief. Merci allen Funktionärinnen und Funktionären und besonders Dchef Eschmann, die den Wettkampf in vorbildlicher Weise vorbereitete und leitete. Ri.